

Was haben Nudeln aus Hirse mit dem Klimawandel zu tun?

In Indien wappnen sich Bäuer*innen mit alten Getreidesorten gegen Dürren

VON ISABEL ARMBRUST

Im Bundesstaat Odisha ist Reis das am häufigsten angebaute Getreide. In Zeiten des Klimawandels, in denen die Regenfälle unregelmäßiger werden, ist Reis aber auch ein riskantes Getreide. Denn er braucht in seiner ersten Wachstumsphase relativ viel Wasser.

Ein spezielles Programm im Bundesstaat Odisha fördert daher seit 2017 die Ausweitung des Hirseanbaus. Die robustere Hirse übersteht trockene Phasen, ist wenig anfällig für Schädlinge und dabei reich an Nährstoffen.

noch am weitesten verbreitet ist.“ Weil es bei anderen Hirsearten einen Mangel an Saatgut gibt, wurde auch ein staatliches Saatgutprogramm gestartet. Aktuell werden vor allem Varietäten der „Little Millet“ vermehrt, die besonders gut dem Klimawandel trotzen. Ein weiteres Ziel ist, dass Hirse ins staatliche Nahrungsmittelverteilungssystem sowie in das staatliche Schulspeisungsprogramm aufgenommen wird. Seit der Grünen Revolution dominieren hier die weniger nahrhaften Getreide Weizen und Reis.

Und schließlich soll es für die Farmer*innen einen stabilen Abnahmepreis für ihre Hirse geben.

Hirse als Alternative auch für junge Bäuer*innen

Das klingt alles sehr überzeugend. Daher drängt sich am Ende für uns die Frage auf, warum es eigentlich die NGOs und insbesondere WASSAN braucht, wo doch die Regierung des Bundesstaates so gut aufgestellt ist.

„Das staatliche Agrardepartement von Odisha hat keine ausreichenden Kapazitäten“, sagt Aashima Chaudhary. „Vor allem fehlen Leute, um die Bauern zu schulen. Außerdem mangelt es an Knowhow. Denn die älteren Mitarbeiter*innen im Agrarministerium studierten zu einer Zeit, als Hirse noch ein Fremdwort war.“

Bei den Schulungen vermittelt WASSAN nicht nur neues Wissen zum Anbau und zum Schutz der Hirse. Wichtig sind auch Kenntnisse dazu, wie Hirse weiterverarbeitet und wie aus ihr Nahrung bereitet wird.

„Für jede Sorte ist das unterschiedlich“, sagt Frau Chaudhary. „Ragi z.B. kann Weizenmehl ersetzen, weil aus ihr ein gutes Mehl gewonnen wird. Und Small Millet kann Reis ersetzen“. Dazu muss sie zunächst von der äußeren Hülle befreit werden. Schälmaschinen, die die Millet Mission zur Verfügung stellt, leisten hier gute Dienste. Um den Bauern zu weite Wege zu ersparen, gibt WASSAN kleinere Maschinen auch direkt an die Gemeinden.

Stoppt Hirseanbau die Migration?

Natürlich stellen wir am Schluss des Interviews noch unsere Lieblingsfrage. Ist der Hirseanbau für die Bauern so attraktiv, dass er Migration verhindern kann?

Aashima Chaudhary warnt vor Vereinfachungen. „Letztlich kann man keine Prognose darüber abgeben, wann jemand migriert.“ Denn manche jungen Menschen würden auch ohne direkte Not migrieren. Im



Die von der Millet-Mission geförderten Hirsesorten

Mit Hilfe von lokalen NGOs – eine davon ist WASSAN, die aus der ASW-Partnerorganisation CWS hervorgegangen ist – setzt die staatlich geförderte „Millet Mission“ eine ganzheitliche Strategie um. Produktion, Weiterverarbeitung, Vermarktung und Konsum der Hirse werden zusammengedacht. Auch haben die Initiator*innen des Hirseprogramms aus dem Scheitern vorangegangener Ernährungsprogramme gelernt: Denn diesmal kommen die Bäuer*innen nicht nur als Adressat*innen vor, sondern werden mit ihrem Wissen und ihrem lokalen Saatgut direkt einbezogen.

Die Partizipation der Bäuer*innen ist das A und O

„Wir werden zunächst die Ausweitung des Anbaus der braunen Hirsesorte Ragi fördern“, sagt Aashima Chaudhary, WASSAN-Vertreterin und Koordinatorin der Millet Mission. „Denn dies ist die Sorte, die in Odisha

Dorf sind die Strukturen oft so einengend für sie, dass sie einfach weg wollen. Vielen geht es auch darum, den Mühen der Landwirtschaft zu entkommen.

Gerade deshalb muss die Landwirtschaft wieder attraktiver werden. Es braucht Mechanisierung und Digitalisierung, damit die Arbeit leichter wird. Dazu gehören auch die oben genannten Schälmaschinen für die Hirse.

Die Perspektiven durch die Hirse seien nur ein Baustein, findet Aashima Chaudhary. Die Regierung muss für ein besseres Gesundheitssystem sorgen. Weil das System so schlecht ausgestattet ist, gehen 40–50 Prozent der Ausgaben der ländlichen Haushalte für Gesundheit drauf. „Hier muss die Regierung dringend investieren.“

Nudeln aus Hirse stoßen auf Nachfrage

WASSAN kann allerdings nicht abwarten, bis das geschieht, sondern wird das Hirseprogramm vorantreiben. „Wir planen als nächstes, Nudeln aus Hirse zu bewerben. Denn in Indien gibt es heute eine große Nachfrage nach Nudeln“.

Zusammen mit der Millet Mission wollen sie die Förderung auch auf einen Kombianbau von Hirse und Hülsenfrüchten ausweiten. „Wir greifen da eine alte Anbaupraxis auf: einige Reihen Linsen, einige Reihen Sorghum. Das System ist sehr flexibel. Bei starkem Monsun wird vielleicht ein Teil zerstört. Aber ein Teil wird überleben.“

Bleiben trotz Klimawandel – Perspektiven für junge Menschen

Verschiedene Faktoren haben dazu geführt, dass die Landwirtschaft in Jharkhand (Indien) für junge Menschen immer unattraktiver wird. Einer davon ist der Klimawandel. Der ASW-Partner Jharkhand Resource Centre (JRC des CWS) hat daher Programme für diese Zielgruppe entwickelt, die zum Bleiben motivieren. Bei einem Treffen in Jamshedpur im Februar 2020 erläuterten uns Kolleg*innen die Einzelheiten.

„Die Jungen wünschen sich vor allem zwei Dinge“, sagt der Ernährungs-Referent des JRC, Shaban. „Sie wollen ihre Würde wahren. Und sie wollen Cash.“ Die vom JRC unterstützten Programme haben diese Bedürfnislage aufgegriffen. Sie bilden die jungen Männer zum Beispiel zu ehrenamtlichen Agrarberatern aus und stärken so ihre Rolle in der Dorfgemeinschaft.

„Dabei wird ihnen auch vermittelt, wie Bäuer*innen von ihrer Abhängigkeit vom Reis wegkommen können.“ Andere Ackerpflanzen, die mehr Trockenheit vertragen, müssen dazu kommen. Außerdem ist es hilfreich, so Shaban, wenn der Ackerbau z.B. mit Geflügel- oder Fischzucht und mit Forstwirtschaft kombiniert wird. „Vielfalt macht resistenter.“

Damit die jungen Bauern ausreichend Geld erwirtschaften, unterstützt das JRC auch beim Aufbau kleiner Produktionsstätten zur Weiterverarbeitung lokaler Produkte und bei ihrer Vermarktung. Begleitend macht das JRC Lobbying beim Staat, damit dieser Lücken im staatlichen System für Agrarkredite schließt. Junge Interessent*innen, so die Hoffnung, kommen dann leichter an Kredite.

Last but not least sollen auch neue Energiesysteme dazu beitragen, dass die jungen Farmer am Ende mehr Geld in der Tasche haben. „Biogas aus Abfällen kann andere Energieträger ersetzen“, sagt JRC-Mitar-



Welche Aufgaben in der Dorfgemeinschaft stärken das Selbstbewusstsein der jungen Männer?

beiter Rajesh „Es ist sicher und hilft Kosten sparen.“ Rajesh, der beim JRC den Bereich Livelihood koordiniert, benennt zum Schluss noch eine weitere Dimension der Programme. Letztlich könnten sie auch dazu beitragen, dass junge Männer, die schon migriert waren, wieder dauerhaft in ihre Dörfer zurückkehren. „Dazu ist die Erfahrung, die sie auswärts gemacht haben, in verschiedener Weise hilfreich. So können sie beide möglichen Lebensweisen vergleichen und sich dann frei entscheiden.“